

## Hausgottesdienst zum Sonntag Invokavit - 6.3.2022

### 2. Kor 6,1-10 Die Bewährung im Apostelamt

*Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

## Eröffnung

Wir feiern den ersten Sonntag der Passionszeit. Zu diesem Sonntag gehört der Wochenspruch (1. Joh 3,8): **Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre!**

Das Wort "Teufel" kommt vom griechischen "Diabolos" und heißt "Durcheinanderbringer", "Verwirrer". Einer, der die gute Weltordnung Gottes durcheinanderbringt. Jesus tritt für etwas anderes ein: Er möchte der Verwirrung etwas entgegensetzen und Gott und Mensch, Leben und Glauben wieder zusammenführen. Dazu nimmt er uns Menschen in den Dienst.

Als von Gott in den Dienst gerufen, feiern wir diesen Gottesdienst: im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

## Eingangslied: EG 445, 1+2+5 Gott des Himmels und der Erden...

1. Gott des Himmels und der Erden, / Vater, Sohn und Heiliger Geist,  
der es Tag und Nacht lässt werden, / Sonn und Mond uns scheinen heißt,  
dessen starke Hand die Welt, / und was drinnen ist erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, / dass du mich in dieser Nacht  
vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen / hast behütet und bewacht,  
dass des bösen Feindes List / mein nicht mächtig worden ist.

5. Führe mich, o Herr, und leite / meinen Gang nach deinem Wort;  
sei und bleibe du auch heute / mein Beschützer und mein Hort.  
Nirgends als von dir allein / kann ich recht bewahret sein.

## Tagesgebet

Barmherziger Gott, wir haben allen Grund dazu, unser Leben nachdenklich zu betrachten.  
Wir haben allen Grund dazu, unsere Grenzen und Schwächen mit Traurigkeit zu bedenken.  
Unser Planen ist begrenzt

Unsere Hoffnungen sind kümmerlich.

Wir lassen uns beeindruckt von den Drohungen der Stärkeren, von überlegenen Gedanken der Klügeren, von blendenden Handlungsweisen der sogenannten Helden.

Und: wir trauen dir zu wenig zu – unser Glaube ist klein und zaghaft – wie sollen wir ihn durchhalten in dieser Zeit?

Wir haben allen Grund dazu, mit unserem Kummer zu dir, o Gott, zu laufen und zu rufen:  
Herr erbarme dich.

Aber du hast uns Zusagen gemacht:

So spricht Gott der Herr: Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seiest. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir, in allem, was du tun wirst. - Amen

Josua 1,9

## Hauptlied: EG 347, 1-6 Ach bleib mit deiner Gnade...

1. Ach bleib mit deiner Gnade  
bei uns, Herr Jesu Christ,  
dass uns hinfert nicht schade  
des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte  
bei uns, Erlöser wert,  
dass uns sei hier und dorte  
dein Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze  
bei uns, du wertes Licht;  
dein Wahrheit uns umschanze,  
damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen  
bei uns, du reicher Herr;  
dein Gnad und alls Vermögen  
in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze  
bei uns, du starker Held,  
dass uns der Feind nicht trutze  
noch fällt die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue  
bei uns, mein Herr und Gott;  
Beständigkeit verleihe,  
hilf uns aus aller Not.

## Predigt zu 2. Kor 6, 1-10 vom Apostelamt

2.Kor 6,1-10

**1 Als Gottes Mitarbeiter wenden wir uns an euch und bitten: Lasst die Gnade, die Gott euch schenkt, in eurem Leben nicht ohne Auswirkungen bleiben!**

**2 Gott sagt ja: »Als es Zeit war, dir meine Gnade zu erweisen, habe ich dich erhört; als der Tag der Rettung kam, habe ich dir geholfen.« Seht doch: Jetzt ist die Zeit der Gnade! Begreift doch: Heute ist der Tag der Rettung!**

**3 Im Übrigen bemühen wir uns, so zu leben, dass wir niemand auch nur das geringste Hindernis für den Glauben in den Weg legen; denn der Dienst, den Gott uns übertragen hat, darf auf keinen Fall in Verruf geraten.**

**4 In allem empfehlen wir uns als Diener Gottes: wenn unbeirrte Standhaftigkeit gefordert ist, wenn wir in Nöte, Bedrängnisse und ausweglose Lagen geraten,**

**5 wenn wir ausgepeitscht werden, wenn man uns ins Gefängnis wirft, wenn wir uns einer aufgehetzten Menge gegenüber sehen, wenn wir bis zur Erschöpfung arbeiten und wenn wir ohne Schlaf und ohne Essen auskommen müssen.**

**6 Wir empfehlen uns durch ein geheiligtes Leben, durch Einsicht und Erkenntnis, durch Geduld und durch Freundlichkeit.**

**8 Wir erweisen uns als Gottes Diener, ob wir nun geehrt oder geschmäht werden, ob man Schlechtes über uns redet oder Gutes.**

**9 Wir werden nicht beachtet und sind doch anerkannt. Ständig sind wir vom Tod bedroht, und doch sind wir – wie ihr seht – immer noch am Leben. Wir werden schwer geplagt und kommen doch nicht um.**

Liebe Gemeinde,

was wir heute als Predigttext gehört haben, ist wahrlich keine Einladungsrede für das Leben als Christ; das ist keine Verlockung zum Christsein.

Von Leiden, von Trübsal, Nöten und Ängsten, Gefängnis und Verfolgung ist die Rede – das alles erträgt ein Mitarbeiter Gottes - und zwar nicht zähneknirschend -, sondern – so der Apostel – in Lauterkeit, in Langmut, in Freundlichkeit, in Liebe und allezeit fröhlich.

Wir könnten es uns jetzt leicht machen, indem wir sagen, der Paulus ist halt etwas abgedreht, der ist ein Extremer. Und das, was er hier schildert, hat ja mit unserer Lebenswirklichkeit rein gar nichts zu tun.

Hat es wirklich nichts mit unserem Leben zu tun? Ist uns 'Leid' in seinen vielfältigen Formen wirklich fremd?

Und: Als Mitarbeiter Gottes geben wir in nichts Anstoß, damit niemand über unser Amt lästern kann. Wollen wir uns von diesem Anspruch wirklich einfach distanzieren?

Wir sind – ich bin – Du bist Diener Gottes, Gottes Mitarbeiter. Mit der Taufe sind wir das geworden – liebe Gemeinde – mit der Konfirmation haben wir es oder werdet ihr, liebe Konfirmanden, dies bestätigen, dass wir dieses Amt übernommen haben, übernehmen wollen. Taufeltern, Paten, Trauzeugen haben sich in dieses christliche Amt rufen lassen.

Wir werden uns nicht drücken können: Die Aussagen des Textes gelten allen Christen, auch wenn sich nicht jeweils alle Umstände ereignen. Anfechtung und Trauer, Leid und die Erfahrung letztlich mit leeren Händen oft dazustehen, sind Erfahrungen christlicher Existenz, ebenso wie das andere, dass wir in manchen ausweglosen Situationen den Zuspruch der Gnade und die Kraft Gottes erlebten, erkennen konnten: in tiefster Not hat mich Gott getragen.

Wir werden also über das Leiden und seine Beziehung zu unserem Christsein nachdenken müssen. Dazu genau ist ja die Passionszeit da.

Doch zuerst zu Paulus und seiner Situation: Paulus war als Missionar aktiv, hat Gemeinden gegründet und den Glauben an Jesus Christus weitergegeben. Kernaussage dabei war: Gott hat in Jesus Christus die Welt mit sich versöhnt und das Kreuz auf Golgatha sei das Zeichen dieser nun geschehenen Erlösung.

Doch nun kommen in die Gemeinden Wandermissionare, die sich als bessere Zeugen Christi verstehen, sie bestreiten die Legitimität des Paulus und machen ihn in den Gemeinden madig; er sei nur eine mickrige Gestalt, er mache nichts her und sei einfach nicht repräsentativ genug. Eine andere, vermeintlich lichtere, nach außen hin mächtigere Gestalt des Christseins soll heraufgeführt werden: Wunder, Zungenreden, Ekstasen und eine Lebensform, die sich zur Schau stellen kann, sollen die 'neue' Religion attraktiv machen. Christen – so wird nun behauptet – leiden nicht, Christen sind Siegertypen, sie leben auf der Sonnenseite des Lebens, denn Gott ist ja auf ihrer Seite. Oder wie es – Gott sei's geklagt - in dem Entwurf zu den Leitlinien unserer badischen Landeskirche heißt: "Wir wollen, dass es in der Kirche heiter und fröhlich zugeht und man uns als Christen auch ansieht, dass wir erlöst sind."

Und dann? Darf dann Trauer keinen Platz mehr haben unter uns; müssen wir uns das Leben dann leicht reden, damit es unter uns "heiter und fröhlich" zugeht?

Wo aber bleiben die Alten, die Kranken, die, die unter ihrem Leben leiden; die, die unter Einsatz ihrer oft letzten Kraft sich im Dienst an Anderen aufbrauchen? Dass einem dabei das Lachen vergehen kann, das wissen die, die sich das Leid anderer nahekommen lassen!

Paulus kann dieses – in der Tat - verlockende Keep-smiling Christentum nicht akzeptieren, hat er doch am eigenen Leib erlebt, dass Christsein durchaus auch "Leiden müssen" heißen kann.

Nun ist für ihn das Leid, das er erlebt, nicht Mittel, um sich als Held des Schicksals darzustellen; nein, wir sollen keine 'bewundernswürdigen' Schicksalshelden werden, wir sollen das Leid und das Leiden nicht suchen und glorifizieren. Aber wir sollen damit rechnen – und so ist es ja wirklich auch – dass unser Leben nicht ohne Leid sein wird.

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden, es stimmt einfach nicht, was uns die Werbung und die Filmindustrie vorgaukeln, dass man leben könne in Lust und Freud und immer nur auf der Sonnenseite des Lebens. Und es stimmt auch nicht, was manche neuen Religionsgruppen und auch manche Freikirchen verheißen, dass man bei ihnen – in ihrer Gemeinde - ein Leben führen könne, das man im Griff hat, und dass man keine Angst vor Widerwärtigkeiten haben müsse, weil sich bei ihnen ja die wirklich Erlösten sammeln würden.

Man muss das Leid vermeiden, wird gesagt, wir haben eine Fun-Kultur, wir sollen das Leben light genießen, alles soll easy und cool sein, keine Schwere, keine Last! Und was, wenn es dann ganz anders kommt? – Und es kommt anders!

Du hast es doch schon erlebt, dass deine Freundschaften zerbrochen sind, deine Beziehungen sich schwierig gestalten, du hast doch schon erlebt, dass du den Tod in deiner Nähe hattest und täglich ist es doch in den Zeitungen zu lesen, dass das Leiden kein Ende nimmt auf dieser Erde.

Ja, wenn du dich davon nicht beeindruckt lässt; machst, als ob dich dies alles nichts angehe, dann kann man vielleicht vom "leichten Leben" reden – aber es ist nicht die Wahrheit.

Die Verkündigung des Wortes vom Kreuz erhebt jedoch den Anspruch, Anwalt der Wirklichkeit und ihrer Wahrheit zu sein – und die ist ohne Leid nicht zu haben.

Gerade am Umgang mit den Leidenserfahrungen wird sich aber zeigen, wes Geistes Kind du bist.

Paulus hat das Leiden nicht gesucht, aber er hat erfahren, wenn er als Christ leben will, dann wird er nicht darum herumkommen, für diesen seinen Auftrag, für dieses, sein Amt, auch Leid auf sich zu nehmen.

Es geht deshalb letztlich darum, wie wir mit den leidvollen Erfahrungen unseres Lebens umgehen. Dazu hat der jüdische Psychiater und Psychotherapeut Viktor Frankl einmal einen denkwürdigen Satz gesagt:

**Wer ein Warum zu leben hat, erträgt fast jedes Wie.**

Weil Paulus sich von Gott in die Pflicht genommen wusste, weil er 'Christsein' leben wollte in allen Lebensbezügen, deshalb konnte er auch ertragen, was an Leidvollem ihm begegnet ist.

Tatsächlich: aufs Tragen kommt es an – darauf, wie man das Schicksal trägt, sobald man es nicht mehr in der Hand hat.

Ich denke an all die vielen, die einen Familienangehörigen pflegen oder in seinem Leiden begleiten. Ich denke an Schwerkranke, die auch in ihrer Krankheit dem Leben einen Sinn abgewinnen können. Ich denke an Menschen, in schweren Lebenssituationen, die standhalten und sich dem Leid stellen – und darin merken - wie Paulus - dass ihnen Kraft wächst.

Wer ein Warum zu leben hat, der erträgt fast jedes Wie! Das ist die Wahrheit, die in den Worten des Paulus zum Ausdruck kommt.

Wissen Sie, warum Sie leben und aushalten?

Als Christen rechnen wir mit der Kraft Gottes, rechnen wir damit, dass uns alle Dinge zum Besten dienen werden.

Wir werden das Leid nicht suchen, wir werden dem Leid aber auch nicht ausweichen und auch nicht die Augen davor verschließen. Wir werden mit Trübsal und Not rechnen und gewappnet sein, weil wir auf Gott vertrauen, der uns nicht zuschanden werden lässt.

Wer ein Warum zu leben hat, erträgt fast jedes Wie!

Amen

## **Predigtlied: EG 610,1-3 Herr, wir bitten: Komm und segne uns...**

### **Kehrvers**

Herr, wir bitten: Komm und segne uns;  
lege auf uns deinen Frieden.  
Segnend halte Hände über uns.  
Rühr uns an mit deiner Kraft.

### **Strophen**

1. In die Nacht der Welt hast du uns gestellt, / deine Freude auszubreiten.  
In der Traurigkeit, mitten in dem Leid, / lass uns deine Boten sein.
2. In den Streit der Welt hast du uns gestellt, / deinen Frieden zu verkünden,  
der nur dort beginnt, wo man wie ein Kind / deinem Wort Vertrauen schenkt.
3. In das Leid der Welt hast du uns gestellt, / deine Liebe zu bezeugen.  
Lass uns Gutes tun und nicht eher ruhn, / bis wir dich im Lichte sehn.

## **Fürbitten - Vater unser**

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,  
der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

So lasst uns den Herrn bitten, dass er uns vor dem Bösen abschirmt.  
So lasst uns den Herrn bitten, dass er denen, die nach Gerechtigkeit dürsten Schatten  
spendet und ihren Durst stillt.

So lasst uns bitten, dass denen, die keine Zukunft mehr zu haben scheinen, Zuversicht zuwächst, so dass sie gestärkt und mutig nach Wegen aus der Not suchen können.

So lasst uns Gott für seine Kirche bitten, dass wir als Kirche das Amt gut ausüben, dass wir alle dem Amt, zu dem wir berufen sind, als Christen keine Schande machen.

So lasst uns Gott bitten, dass wir in allen Nöten überleben, als Traurige und doch fröhlich, in bösen und guten Tagen. Dass wir in allen Strömungen der Zeit zu erkennen sind als die, die Gott lieben und aus dieser Liebe leben.

Allmächtiger, Barmherziger, du bist unsere Zuversicht, unsere Burg, unser Gott, auf den wir hoffen.

Und was wir noch auf dem Herzen haben, an Dank und Bitte, Fürbitte und Lob, das legen wir hinein in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat.  
Vater unser im Himmel, geheiligt werden dein Name....

## **Schlusslied: EG 641, 1-3 Weiß ich den Weg auch nicht...**

1. Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl,  
das macht die Seele still und friedevoll.  
Ist's doch umsonst, dass ich mich sorgend müh,  
dass ängstlich schlägt mein Herz, sei's spät, sei's früh.

2. Du weißt den Weg ja doch, du weißt die Zeit,  
dein Plan ist fertig schon und liegt bereit.  
Ich preise dich für deiner Liebe Macht,  
ich rühm die Gnade, die mir Heil gebracht.

3. Du weißt, woher der Wind so stürmisch weht,  
und du gebietest ihm, kommt nie zu spät;  
drum wart ich still, dein Wort ist ohne Trug,  
du weißt den Weg für mich – das ist genug.

## **Segen**

Als Getaufte sind wir von Gott in Dienst genommen, als solche gehen wir durch die Welt und unser Leben; in den Fußspuren unseres Herrn. Wir gehen hin im Frieden des Herrn!

Es segne uns der Allmächtige und Barmherzige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!  
Amen

*Löschen Sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!**